

02_LISPE

STADTNOTIZEN

Brohm erläutert Bauprojekte

Selbst Urspeyerer konnten bei der Stadtrundfahrt unter der Führung von Bürgermeister Hanspeter Brohm viel Neues in ihrer Heimatstadt entdecken, schreibt das Seniorenbüro, das die Bus-Exkursion organisiert hat. Angeregt worden war sie von der Donnerstagsrunde „Anstoß“ des Seniorenbüros, die vor allem von Bürgern besucht wird, die nicht mehr gut zu Fuß sind. „Speyer etabliert sich als attraktive Wohnstadt im Rhein-Neckar-Dreieck“, betonte „Stadtführer“ Brohm. Er sprach von stabilen Einwohnerzahlen, davon, dass Speyer an seine topografischen Grenzen gestoßen sei, über keine Flächenreserven am Siedlungsrand verfüge. Die Stadt verfolge deshalb die Strategie „Flächenrecycling“. Brohm erläuterte sie anhand von Beispielprojekten. Angesteuert wurden die Wohngebiete Am Nonnenbach, Alter Schlachthof, St. Guido-Stifts-Platz, Alter Hafen sowie das Melchior-Heß-Gelände und das Quartier Normand. Ziel waren auch das Projekt Rheinufer Nord und die rund 70 Wohneinheiten am Weißdornweg. Die mehr als 50 Senioren zeigten sich begeistert von der städtebaulichen Entwicklung der Domstadt, die sie wegen ihrer eingeschränkten Mobilität bisher nur aus der Zeitung kannten. (red)

Gletscher und Almen

„Tirol – Im Herz der Alpen unterwegs“ ist ein Vortrag der Volkshochschule betitelt. Braungeschicktes Vieh auf den Almen, holzgeschnitzte Höfe mit Balkonen im Blumenschmuck, fromme Frauen in Dirndl. Kantige Bauerngesichter, blaue Gletscherbrüche und donnernde Wildwasser. Dieses Tirol will Michael Stephan am Donnerstag, 7. Dezember (verlegt von 1. Dezember) in der Villa Ecarus zeigen. (red)

Herbstliche Inspiration

Mit Klavier, Gesang und Lyrik will das Ganzheitliche Gesundheitszentrum Licht in die dunkle Novemberzeit bringen und hat dazu vier Künstlerinnen verpflichtet. Termin: Sonntag, 19. November, 17 Uhr im Ägidienhaus. Eintritt frei. (lis)

KURZ NOTIERT

Bäckersänger. Sonntag, 19. November, 10.30 Uhr, Treffen zur Mitgestaltung der Totengedenkfeier auf dem Friedhof. (red)

Donaudeutsche Landsmannschaft. Sonntag, 3. Dezember, letzter offener Sonntag des Jahres im Haus Pannonia. Ab 12 Uhr Wildragout, Rehrücken oder Schnitzel. 10 Uhr Frühstück, 15 Uhr Kaffee und Kuchen. Anmeldung unter Telefon 35113 oder 44190. (red)

Briefmarkensammlerverein. Gesucht werden ehrenamtliche Mitarbeiter, zum einen für die Organisation der Vereinsausflüge, zum anderen für die Öffentlichkeitsarbeit. Kontakt: Vorsitzender Harald Janssen, Telefon 06344 92191. (pm)

ZAHL DES TAGES

89

So viele Jugendliche waren in den ersten zwei Jahren im Projekt „Junge Menschen im Aufwind“ (JuMA) beschäftigt. Träger ist der gemeinnützige Verein „Soziale Alternativen in der Bewährungshilfe Speyer e.V.“. Er wird finanziell unterstützt durch die psd-Stiftung der psd-Bank und von der Gesellschaft für Arbeitsmarktintegration. Wie berichtet, werden straffällig gewordene junge Menschen unter handwerklicher und arbeitstherapeutischer Anleitung sowie sozialpädagogischer Betreuung zur Arbeit herangeführt. Der Altersdurchschnitt betrug 23 Jahre, es waren 75 männliche und 14 weibliche Jugendliche. Für die Stadt Speyer wurden insgesamt 5225 Stunden gemeinnützige Arbeit, vor allem in der Grünpflege geleistet. Einige Klienten konnten in Praktika oder feste Beschäftigungen vermittelt werden. (red)

Die Rheinpfalz Speyer

Geschäftsstelle: Ludwigstraße 9
67346 Speyer
(Am Königsplatz)
Telefon: 06232 1307-0
Fax: 06232 71714

Betriebsverwalter: Uwe Richter

Lokalredaktion:
Telefon: 06232 1307-24
Fax: 06232 1307-33

Hubertus Kranczoch (kr, verantwortlich),
Michael Großmann (mg, Stellvertreter),
Martin Erbacher (mer),
Peter Kreutzenberger (pek), Maria Wilzek (il)

Monatlicher Bezugspreis jeweils incl. 7 % MwSt.
einschließlich RHEINPFALZ-Card und Zustellung
€ 24,10, Postbezug € 26,50

HINTERGRUND

Wenn der Schmerz den letzten Nerv raubt

Zu Besuch in der Selbsthilfegruppe – Physiotherapeut gibt Tipps – Umzug in den Offenen Treff Weißdornweg geplant

VON UNSERER REDAKTEURIN
MARIA WILZEK

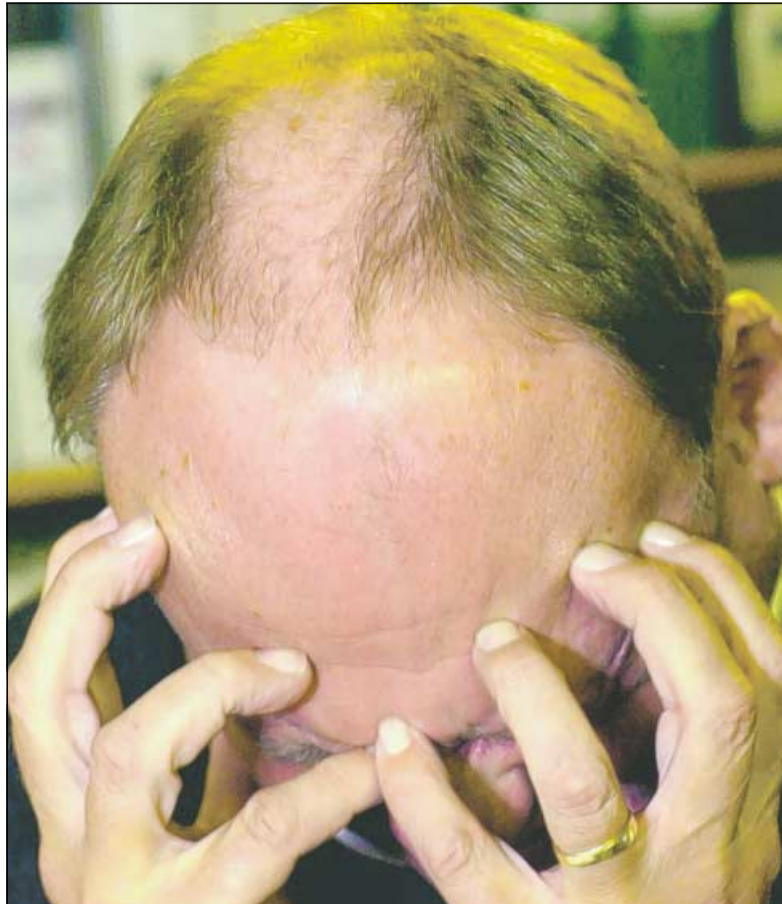
► „Über Physiotherapie muss ich euch ja nichts erzählen. Damit seid ihr alle vertraut.“ Klaus Bittlinger blickt in die Runde. Sieht zustimmendes Nicken und ein Grinsen. „Ein paarmal war ich schon beim Physiotherapeuten“, sagt der Mann, der grinst. „Seit Mai bin ich zweimal pro Woche dort. Ohne ginge es gar nicht.“

Für Bittlinger, der heute vor der Schmerzselbsthilfegruppe Vorderpfalz referieren soll, ist die Situation neu und ungewohnt. Er lotet noch aus, was die sechs Besucher, die ins Gasthaus „Zum Narrenberg“ in Berghausen gekommen sind, interessiert. Christa Nehls, die Leiterin der Gruppe, klärt den Referenten auf. „Er hat Wirbelsäulenprobleme nach einem Unfall“, sagt sie und deutet auf den Mann. Dann fangen auch die anderen an zu erzählen von Massagen, Übungen, Fangopackungen.

Der Physiotherapeut erklärt ihnen, wie wichtig es auch und gerade bei Schmerzen ist, sich zu bewegen, zu trainieren. „Wenn man stattdessen in die Schonung geht, gehen Kraft, Ausdauer und Leistungsfähigkeit zurück“, mahnt er. Und erklärt, dass durch richtiges Training der Schmerz in der Regel reduziert werde.

„Das stimmt“, sagt eine Frau. „Ich mache viel Feldenkrais, Aquajogging und Wandern. Inzwischen kann ich mir den Schmerz wegdenken. Wenn ich mal zwei Tage nichts mache, kann ich nicht mehr richtig laufen.“

Bittlinger hat noch andere Tipps: den Atem beobachten. Ihn dort spüren, wo der Schmerz ist. „Dann wird



Eine Bezeichnung, viele Ursachen: Kopfschmerzen. Manche Patienten spüren sie jeden Tag und jede Nacht und kommen ohne starke Medikamente nicht mehr aus.

—ARCHIVFOTO: KUNZ

der Atem ruhiger. Und es ist ganz einfach. Man braucht keine Medikamente, keine Hilfsmittel, aber man muss es lernen.“

Christa Nehls grinst. „Wir hatten

vor einiger Zeit eine Atemtrainerin bei uns“, sagt sie.

Jeden zweiten Monat steht ein Referat auf dem Programm. Der Plan für das nächste Jahr steht schon. Nehls ist

schon ein wenig stolz, dass die Referenten sich alle selbst angeboten haben. „Wir sind auf dem Weg, dass man uns wahrnimmt“, sagt sie.

Zehn, zwölf Leute sind noch übrig geblieben von den anfangs über 20, von denen manche ihren eigenen Weg gefunden hätten, mit den Schmerzen zu leben. Die, die geblieben sind, kämpfen noch mit ihren Problemen – Wirbelsäulenbeschwerden, Kopfschmerzen und Migräne, Fibromyalgie (Schmerzen des Gelenk- und Bewegungsapparats), organische Schmerzen aufgrund von psychischen Ursachen. Sie kommen wegen der Vorträge, um zu hören, „was man nicht machen soll“, und weil sie so miteinander lernen mit Schmerzen umzugehen. Sie haben in der Gruppe schon so manchen Tipp bekommen, sei es die Adresse eines Arztes, eines Klinikums, haben von neuen Möglichkeiten gehört. „Hier hilft jeder jedem weiter“, sagt ein Besucher. Aus Kandel, Landau, Bruchsal, Mannheim oder Frankenthal sind sie schon angereist. Bittlinger wundert sich aber doch über eins: „Ich weiß, wie viele schmerzgeplagte Menschen es gibt und wundere mich, wie wenig eine Selbsthilfegruppe aufsuchen.“

Nehls erklärt ihm, dass sie oft nicht mobil genug sind. Und dass so manchen auch die Lokalität von einem Besuch abhält. „Manche sind weggeblieben, weil sie das Mineralwasser oder den Kaffee nicht bezahlen können.“

Nicht zuletzt deshalb zieht der Verein jetzt um. In den Offenen Treff Weißdornweg in Speyer. Dort müssen keine Getränke konsumiert und muss keine Miete gezahlt werden. Das erste Treffen dort ist am 9. Januar. Esther Klamm spricht über Homöopathie

und Schmerzen.

Die Gründerin der Gruppe weiß aber auch, dass trotz der neuen Räumlichkeiten längst nicht alle zu den Treffen kommen, die Probleme haben. „Schmerzpatienten leben isoliert, zurückgezogen. Sie werden ja auch oft als Simulanten hingestellt.“ Und auch Klaus Bittlinger hat eine Erklärung parat: „Vor allem Männer versuchen lange, den Schein zu wahren. Die Schmerzen werden dann mit Medikamenten unterdrückt.“

STICHWORT

Selbsthilfegruppe Schmerzen Vorderpfalz

Gegründet wurde die Gruppe vor drei Jahren von Christa Nehls aus Römerberg, die sie heute noch leitet. Unter ihrer Regie treffen sich Schmerzpatienten und deren Angehörige aus der gesamten Region jeden zweiten Dienstag im Monat im Gasthof „Narrenberg“ in Berghausen. Die Treffen dienen der Information und dem Austausch. Zahlreiche Referenten verschiedener Fachrichtungen waren seitdem zu Gast. Anfang waren es 22 Teilnehmer, inzwischen sind es noch etwas mehr als eine Hand voll, die regelmäßig zu den Zusammenkünften anreisen. Ab Januar ist die Gruppe im Offenen Treff Weißdornweg beheimatet.

Kontakt

Christa Nehls, Telefon 06232 687546, E-Mail: kontakt@schmerz-ecke.de, Homepage: www.schmerz-ecke.de. (il)

BRIEF AN DIE LOKALREDAKTION

REICHSPÖGROMNACHT

„Unverfrorenheit“

Zum Leserbrief von Eberhard Spitzer zur Veranstaltung in Erinnerung an die Reichspogromnacht. Spitzer hatte darin von einer Selbstdarstellung der Gewerkschaften gesprochen:

Mit Befremden haben wir den Leserbrief des Herrn Spitzer gelesen. Den teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen zu unterstellen, Missbrauch mit dem Gedenken an 6.000.000 ermordete Juden zu treiben, ist eine Unverfrorenheit.

Die Gewerkschaften haben bereits in den 80er Jahren an die Reichspogromnacht erinnert, das heißt wir, die Gewerkschafter, haben damals bereits an das Unrecht der Nazis, nicht nur an den Juden, erinnert und gewarnt vor den Anfängen neuen Unrechts aus den rechten Ecken. Aber nicht nur wir, sondern zuerst die Friedensinitiative, hat mit dieser Veranstaltung an das Verbrechen an den Juden erinnert.

Richtig ist, dass die Verbrechen an den Juden uns alle angehen. Nur in den 70er und 80er Jahren waren es

die Gewerkschaften und Friedensinitiativen, die das Unrecht an den Juden und auch anderen gesellschaftlichen Gruppen am 9. November in Speyer öffentlich machten.

Nur die Kirchen, vertreten durch KAB, EAN und Pax Christi, haben die Veranstaltungen der Gewerkschaften unterstützt. Nebenbei, auch die kirchlichen Vertreter hatten ihre Fahnen dabei. Nicht nur die Gewerkschaften. Wir fanden das gut.

In den 70er Jahren waren die gewerkschaftlichen Vertreter die einzigen, die die Friedensinitiative unterstützten. Wir wurden dafür belächelt. Gewerkschaften leben auch nicht getrennt von Juden, wie ein Vogel vom Fisch getrennt lebt. Gewerkschaften werden sich immer gegen Unrecht wenden. Dazu haben wir den Mut, dies mit unseren Fahnen zu zeigen. Das ist keine Selbstdarstellung, wie Herr Spitzer meint, sondern der Mut, sich gegen jegliches Unrecht aufzulehnen. Wir wünschen uns, dass diesen Mut viel mehr Menschen/Gruppen hätten und sich nicht erst öffentlich gegen ein solches Unrecht wenden, wenn es eine ihrer führenden Persönlichkeiten tut.

Karl Bundschuh, Klaus Keller, Wilhelm Rosenkranz

WEITERBILDUNG

Spaß am Lernen

Freude am Lernen und an der Schule will ein Vortrag am Dienstag, 21. November, 19.45 Uhr, im Offenen Treff Weißdornweg vermitteln. Er soll Eltern, Pädagogen und Therapeuten zeigen, wie sie Kinder fördern können. Themen sind der Umgang mit Lehrern und Mitschülern, bessere Noten durch positives Denken, Überforderung, Ängste, Lernblockaden und Null-Bock-Verhalten. Referent ist der Sonderschullehrer und Diplom-Pädagoge David M. Kolassa. Veranstalter ist das Ganzheitliche Gesundheitszentrum, Kosten: 3 bis 6 Euro. (red)

Einführung in die Eutonie

Intensive Körperarbeit für Einsteiger und Geübte soll der Kurs „Einführung in die Eutonie“ von 1. bis 3. Dezember im Bistumshaus St. Ludwig vermitteln. Das Wochenendseminar unter der Leitung der Diplom-Eutoniepädagogin Barbara Franco erklärt die Methode zur Verbesserung des körperlichen und seelischen Spannungsausgleichs. Es geht um Rückenschmerzen, die trotz Krankengymnastik nicht verschwinden, Spannungsschmerzen wie Nacken- oder Kopfschmerzen, Schlafstörungen und Stresssymptome. Beginn: Freitag, 18. Uhr, Ende: Sonntag, 13.30 Uhr. Information und Anmeldung: Bistumshaus St. Ludwig, Telefon 6098, E-Mail: info@bistumshaus.de, www.bistumshaus.de. (red)

Das Wissen über Becher testen

Interaktives Quiz, eine Homepage und andere Neuerungen

► Vom Weg ins Internet und einem interaktiven Terminal, der im Becher-Haus geplant ist, berichtete der Vorsitzende Professor Dr. Carl Böhret am Mittwochabend den Mitgliedern der Johann-Joachim-Becher-Gesellschaft. Mit einer Homepage sei die Gesellschaft seit kurzem „up to date“.

Nach einer Führung durch die Pfalz-Flugzeugwerke tagte die Gesellschaft im Kasino. Vor allem das im vergangenen Jahr eingeweihte Becher-Haus im Judenhof stand im Mittelpunkt, so wohl beim Bericht Böhrets, als auch als es um die Finanzen ging.

Der „kulturelle Besuchermagnet“ sei in das Büchlein „Speyer pur“ aufgenommen worden. Am interaktiven Terminal könnten die Besucher ihr Wissen über den Vielfachgelehrten testen. „Wer am Ende alles richtig hat, erhält eine Urkunde als geprüfter Becherianer“, so der Vorsitzende.

Misslungen sei bislang der Versuch, eine Becher-Briefmarke herstellen zu lassen. „Der Antrag liegt noch im Bundesfinanzministerium“, informierte Carl Böhret.

Dass die Gesellschaft im laufenden Jahr nicht nur viele Führungen von Touristen im Becher-Haus verzeichnen konnte, sondern auch das Interesse der jungen Generation geweckt hat, zeigen unter anderem die Kooperation mit Kindergärten, die Beteiligung an der Projektwoche des Kaiserdom-Gymnasiums, der Besuch einer Grundschulklasse im Haus sowie die Entwicklung eines Brennstoffzellen-Autos mit angehenden Mechatronikern der Johann-Joachim-Becher-Schule.

In Hauptschulen aktiv war die Gesellschaft zum dritten Mal mit dem „Praxis Checker“, wie der stellvertretende Vorsitzende Wolfgang Bühring ergänzte. Dabei habe jeder Schüler die Möglichkeit, an zwei Tagen vier Betriebe kennen zu lernen. Der nächste Durchlauf sei am 8. und 9. Mai 2007 geplant.

Professor Dr. Heinrich Reinermann äußerte sich zur Auslobung des vierten Becher-Preises, die zurzeit laufe. Mit dem Thema „Chemie – zwischen Phobie und Akzeptanz“ sei nach der Nationalökonomie, dem Ingenieurwesen und der Medizin der vierte Fachbereich Johann Joachim Bechers ange-

sprochen worden. 28 Ideenskizzen seien eingegangen, elf zur weiteren Ausführung ausgewählt worden. Die Vergabe des Preises ist für den 27. April vorgesehen.

Die Stiftung müsse ihr Kapital deutlich aufstocken, um die Preisvergabe selbst finanzieren zu können. „Wir streben 150.000 Euro an. Für den Preis müssen wir jedes Mal zwischen 12.000 und 15.000 Euro aufwenden“, sagte Reinermann.

Von einer gesunden finanziellen Basis der Becher-Gesellschaft sprach Schatzmeister Uwe Geske. „Das Becher-Haus hat uns also nicht umgebracht“, merkte er mit Blick auf die geglättete Kostenplanung im Vorfeld und das Endergebnis an. Außerdem stünden 14 weitere mietzinsfreie Jahre bevor.

„Stabil auf hohem Niveau“, so Böhret, sei auch die Mitgliederzahl. 99 Personen zählen zurzeit zur Becher-Gesellschaft. Dass es nicht mehr werden, dafür hatte Böhret eine simple Theorie, die er mit verschmutzter Miene darlegte: „Ich glaube einfach, wir haben das Optimum erreicht. Wir haben alle, die zu uns passen.“ (xsm)

Das erste Serienrohr aus Speyer

Auslieferung für den Boeing 787 Dreamliner startet – Wichtiger Auftrag für PFW Aerospace AG

► Grund zum Feiern hatten die Mitarbeiter der PFW Aerospace AG gestern: die anstehende Auslieferung des ersten Serienrohres für die Montage im Boeing 787 Dreamliner-Programm. Gefeiert wurde auf dem Gelände der PFW Aerospace AG in Speyer.

Die Firma sprach von einem Meilenstein, einem der größten Luftfahrtprogramme der Welt. PFW und GCT-Group Oberpfaffenhofen hatten im Jahr 2005 gemeinsam den Auftrag für das umfangreiche Paket, bestehend aus zahlreichen Rohrleitungssystemen im 787, gewonnen. Der Umfang reicht von Kraftstoff- und Hydraulikrohrleitungen bis hin zu Systemen für den Transport von speziellen Löschmitteln oder zur Klimatisierung unterschiedlicher Flugzeugbereiche.

PFW-Vorstandssprecher Hans-Peter Traber betonte gestern den Stellenwert der Einladung für das Unternehmen: „Eine so positive Stellungnahme durch Boeing zu der bislang geleisteten Arbeit und den daraus resultierenden Ergebnissen berührt uns im doppelten Maße. Zum einen unterstreicht Boeing damit nachhaltig die in 2005 getroffene Entscheidung zur Auftragsaufgabe, was uns sehr ehrt, zum anderen ist dieser Event eine große Auszeichnung für



Sichtbares Zeichen der Verbundenheit: Alle Beteiligten unterzeichneten Projekt-Banner. Eines bleibt in Speyer, das andere soll die Endmontage im Boeing-Werk in Everett, USA schmücken.

—FOTO: PRIVAT

jeden Mitarbeiter, zeigt er doch, dass die Leistungen auch über die Werksgrenzen hinaus anerkannt werden.“

Für die PFW Aerospace AG sei dieser Auftrag einer der wichtigsten in der jüngsten Firmengeschichte. Neben der Tatsache, dass dies der erste direkte Auftrag durch Boeing ist, konnte PFW gleichzeitig seine Marktstel-

lung durch Verträge mit den wichtigsten Unternehmen der internationalen Luftfahrtindustrie ausbauen. So werden die verschiedenen Rohrleitungssysteme nicht etwa zentral an Boeing geliefert sondern weltweit den Herstellern der Unterbaugruppen angeboten.

Für die mehr als 400 Mitarbeiter gab es auch lobende Worte durch die Bo-

eing-Vertreter Courtney Makela, 787 Wing Integration Leader, und Christian Schuchert, Director Strategy and Business Development, im Boeing-Deutschland-Büro. Letzterer wies in seiner Rede darauf hin, dass PFW, gemessen an den gelieferten Bauteilen zu den größten Lieferanten des Boeing 787 Dreamliner-Programms zählt. (red)